



Sind Doppelkreuzungsweichen schuld an den Unfällen? KEYSTONE

## ICE-Entgleisung: SBB will Weichen ersetzen

**BASEL.** Am 29. November 2017 entgleiste im Basler Bahnhof ein ICE – es kam zu massiven Verkehrsproblemen auf dem Schienennetz. Erst nach mehreren Tagen hatte sich die Situation normalisiert. Die SBB präsentierte gestern erste Erkenntnisse der Unfalluntersuchung. Obwohl die Ergebnisse der Sicherheitsuntersuchungsstelle des Bundes (Sust) noch nicht vorliegen, hat die SBB Parallelen zur Entgleisung in Luzern am 22. März festgestellt. Im Verdacht steht eine sogenannte Doppelkreuzungsweiche, die vier Gleise miteinander verbindet. Zudem waren beide betroffenen Weichen mit einer gebogenen Weichenzunge (bewegli-

cher Teil) und einem veralteten Innerverschluss ausgestattet. Basierend auf den Gemeinsamkeiten bei den Vorfällen, hat die SBB Hypothesen aufgestellt, um schnell handeln zu können.

Die vier der insgesamt 45 betroffenen Weichen, die von Personenverkehr befahren werden, sollen bis März mit moderneren Aussenverschlüssen versehen werden. Bis Ende 2019 will die SBB sämtliche Weichen dieses Typs auf dem Schienennetz ersetzen. Zudem sollen die Kontrollen intensiviert werden. Die SBB will dafür grosse Datenmengen auswerten. Das solle dabei helfen, präventiv Massnahmen ergreifen zu können, so ein Sprecher. LAS

## «Das ist Tierquälerei»:

**BERN.** Neue Schockbilder aus Schweizer Hühnerfarmen rufen Tierrechtler auf den Plan: Sie zeigen fünf Mastbetriebe an.

Tausende Hühner drängen sich in einer Halle, neben dem Futtertrog liegt ein totes Tier: Solche Bilder aus fünf Hühnerfarmen in den Kantonen Bern, Freiburg und Waadt hat die Organisation Tier im Fokus kürzlich veröffentlicht. Präsident Tobias Sennhauser ist schockiert: «Ohne tote Hühner funktioniert die Hühnermast nicht.» Stossend sei die Täuschung der Konsumenten, da alle Betriebe unter dem Label «BTS – besonders tierfreundliche Stallhaltung» produzierten. Nun reicht die Stiftung für das Tier im Recht Strafanzeige gegen die fünf Betriebe ein. «Auf den Bildern sind kranke und sterbende Hühner zu sehen, die nicht die nötige Pflege erhalten. Das ist Tierquälerei», sagt Vanessa Gerritsen von der Stiftung. Bislang hätten die Industrie und die Behörden ge-

duldet, dass einzelne Tiere vernachlässigt werden. Mit den Anzeigen wolle man nun erreichen, dass die Industrie über die Bücher gehe.

Laut Tier im Fokus handelt

es sich bei den drei Betrieben um Produzenten des Fleischverarbeiters Micarna. Deren Sprecherin Deborah Rutz sagt: «Hat Micarna überprüfbare Beweise, dass Tiere nicht regel-



Nach «besonders tierfreundlicher Stallhaltung» sieht es in dieser

# Anzeigen gegen Pouletmäster

konform gehalten werden, geht das Unternehmen gegen die Produzenten vor.» Falsch ist laut Rutz die Aussage, das BTS-Label sei nicht tierfreundlich: «Das Programm wurde vom

Bund mit Tierärzten und Tierfachleuten entwickelt.» Man halte sich strikt an diese Vorgaben oder gehe mit eigenen Vorgaben sogar darüber hinaus. Die Begründung, BTS sei

schlecht, weil Tiere sterben, habe nichts mit den Anstrengungen im Bereich des Tierwohls zu tun. Auch der Berner Kantonstierarzt Reto Wyss sagt: «Es kommt in jeder Tierhaltung

vor, dass Tiere verenden.» Das könne nicht allgemein als Tierquälerei eingestuft werden. Entscheidend seien die Umstände und ob der Tierhalter eine Schuld an diesen trage. DAW



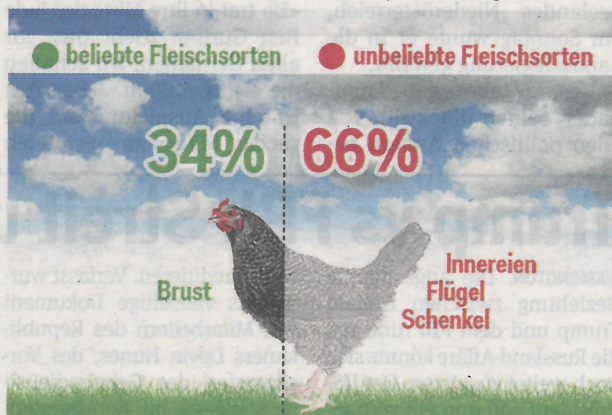
Halle voller Hühner nicht aus. Das hat nun eine Anzeige zur Folge. FOTO: KLAUS PETRUS/GRAFIK: 20M

## Dafür steht das Label BTS

BERN. 94,1 Prozent der einheimischen Mastpoulets werden nach den BTS-Normen gehalten. BTS ist ein Tierwohlprogramm des Bundes und steht für eine «besonders tierfreundliche Stallhaltung». Vorgeschieden und mit Subventionen

belohnt werden etwa Bodenstreu, Tageslicht, ein Wintergarten und erhöhte Sitzgelegenheiten.

Poulet wird bei Schweizern immer beliebter: Sie essen mittlerweile 12 Kilo pro Kopf und Jahr. Beliebtest ist vor allem die magere Brust. DAW



## 20 Sekunden

### Schweizer Sirententes

BERN. In der ganzen Schweiz wird am Mittwoch, 7. Februar, ein Sirententes durchgeführt. Der erste Alarm wird um 13.30 Uhr ausgelöst. Wie das Bundesamt für Bevölkerungsschutz schreibt, werden die Sirenen des Allgemeinen Alarms und des Wasseralarms getestet. Es seien keine Schutzmassnahmen zu ergreifen. 20M

### UBS-Chef zu No Billag

ZÜRICH. UBS-Konzernchef Sergio Ermotti schaltet sich in die No-Billag-Diskussion ein. Er werde am 4. März gegen die Volksinitiative stimmen, sagte er gestern dem «Corriere del Ticino». Er äusser sich dabei weniger als UBS-CEC als vielmehr als Schweizer Bürger – und vor allem als Tessiner. De noch kritisierte Ermotti die SRC wegen zu hoher Kosten. SDA

## «Ratten sind schlauer, als man denkt»

BERN. Ratten haben einen schlechten Ruf. Nun zeigen Forscher der Uni Bern: Es ist Zeit für eine Ehrenrettung. In